

Ein seltsames Fahrzeug im Wiener Augarten-Atelier

Neue Heimat für die Sammlung von Francesca Habsburg / Eröffnung mit Simon Starling und Superflex

Die Wiener Kunstszene ist um eine Attraktion reicher. Ende Mai feierte Thyssen-Bornemisza Art Contemporary (TBA21) die Eröffnung ihrer Ausstellungsräume im Augarten. Die Eröffnungsschau „Simon Starling“ in Zusammenarbeit mit „Superflex – Reprototypen, Triangulationen und Testverfahren“ zeigt Werke aus der Sammlung sowie für Wien erstmals entwickelte und kommissionierte Arbeiten.

Inmitten der großzügigen Räumlichkeiten des Wiener Augarten-Ateliers ist ein weißer LKW zu sehen. Umhüllt wird das Fahrzeug von einem Dachsegment. Doch das Dach kein Bauelement ist, sondern zu einem Klassiker der Architekturgeschichte zählt, offenbart sich erst nach genauerer Beobachtung. Entworfen wurde dieser Prototyp vom französischen Architekten und Designer Jean Prouvé (1901-1984) in den 1950er-Jahren. Die Idee, ein Dachsegment auf einen LKW zu montieren und am Flughafen Dobersberg einer Testfahrt und Belastungsprobe mit bis zu 100 Stundenkilometern zu unterziehen, verdanken wir dem britischen Künstler und Turner-Preisträger Simon Starling. „Prouvé (Road Test)“ ist ein Versuch, eine Ikone modernistischen Designs aus dem musealen Kontext zu lösen und zugleich vor einer Mumifizierung zu bewahren. Doch getestet werden hier scheinbar zweierlei Dinge: erstens die Belastungsprobe aus Logik, Balance und Einfachheit und gleichzeitig das Limit des Betrachters für zeitgenössische Toleranz gegenüber der Entseignung historischen



Simon Starling, „Prouvé (Road Test)“, 2012, Installation

Materials. Auf einem LKW wird der Prototyp eines Architekturmoduls mit den stromlinienförmigen Kurven gehoben, um danach beschleunigt zu werden. Ab jetzt ist es schonungslos den Elementen ausgesetzt. Diese Aktion zwingt uns als Betrachter einmal mehr, dieses Stück moderner Geschichte zu beachten, ob wir nun wollen oder nicht.

Inmitten des sicheren Ausstellungsraumes wird es zu einem Objekt X – nach erfolgreich durchlaufener Testfahrt und bevor es sich einlagert unter dem Glasdach des Augarten-Ateliers. Erst jetzt kommt diese gläserne Konsekration zur Ruhe. Wie Starling anmerkt, heben Arbeiten wie diese das Kunst-Objekt in eine Situation, in der bestimmte Komplexitäten nachvollziehbar werden sollen. „Integrativ“, oder „zeitgenössisch“ haben zunächst

konstruiert zu werden, als beides – materialisiert wie dematerialisiert. Materialistische Objekte sind mit der Geschichte ihres Werdens verwoben und beleuchten die integrativen Dimensionen einer einfachen, visuellen Erfahrung. Dem Stück Kunst bleibt dies allerdings verschlossen. „Prouvé (Road Test)“ ist brutale Destillierung. Im charakteristischem Sinne beinhaltet es ein Objekt und eine Reise, genauer den Bericht einer Reise. Starlings Testverfahren dramatisiert in geistreicher Doppelsinnigkeit das Liefern eines modernistischen Objekts zum Museum, mit gleichzeitiger Verpflichtung, das Objekt dem Museum zu liefern.

Mit der dänischen Künstlergruppe Superflex wird die Eröffnungsausstellung des TBA21 im Wiener Augarten erweitert. Passend der Begriff „Triangula-

tion“ im Ausstellungstitel, der in der Psychologie für die Beziehungsentwicklung zwischen drei Personen oder Positionen steht. Die beteiligten Künstler – Simon Starling und Superflex – arbeiten gemeinsam, aber mit unterschiedlichen Zugängen an den Phänomenen der Transformation, den gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen zwischen Herkunft und Zukunft. Der Augarten als das dritte Element bietet den perfekten Rahmen dafür. Er ist ein Beispiel für einen Platz der historischen Wandlungen. Superflex befasst sich mit der Geschichte des Augarten-Ateliers und mit der Biografie seines ursprünglichen Bewohners, des Bildhauers Gustinus Ambrosi.

Anders als in den alten TBA21 Ausstellungsräumen in der Wiener Himmelpfortgasse soll der Fo-

kus im Augarten nicht auf Gruppenausstellungen, sondern in der Präsentation künstlerischer Einzelpositionen liegen. Zudem sollen Auftragsarbeiten, die TBA21 bisher vermehrt auf Biennalen und Großausstellungen gezeigt hat, im Wiener Augarten zu sehen sein. „Für mich ist es ganz wichtig, neue, frische Künstler zu zeigen“, betont TBA21-Gründerin Francesca Habsburg. Über den Grund für den Umzug verrät sie: „Wir mochten unser altes Zuhause in der Himmelpfortgasse. Aber wir konnten dort viele herausragende Werke aus Platzgründen nicht zeigen. Und wissen Sie, ich mag große Kunst, riesige Installationen.“ Für zunächst einmal vier Jahre wird die TBA21 das zum Wiener Museum Belvedere gehörende Augarten Atelier bespielen. Francesca Habsburg sieht durch diese Kooperation eine Chance und Möglichkeit, dass private und öffentliche Institutionen zum Vorteil aller zusammenarbeiten können.

Die Performancereihe „Ephemeroptera“ bietet jeden Freitag bis 28. September die Möglichkeit, Künstler wie die New Yorker Underground-Legende Lydia Lunch zu erleben. Ab Oktober wird Marina Abramovic ihre Arbeit „The Abramovic Method“ im Augarten-Atelier ausstellen. |pa|

Reprototypen, Triangulationen und Testverfahren

> bis 23.9.
Thyssen-Bornemisza Art Contemporary – Augarten
Scherzergasse 1A
A-1020 Wien
Mo-So 11-19 h
www.tbaz1.org